

Liebe Leserinnen und Leser,

Geschichten können befreien. Sie können informieren und Probleme aufzeigen, die Menschen zum Lachen oder Weinen bringen. Doch sie können auch Angst machen. Dem, der sie schreibt, weil er um ihre Macht weiß. Auch dem, der sie hört oder liest. Und natürlich denen, die in ihnen vorkommen. Journalisten übernehmen eine große Verantwortung. Der amerikanische Medienmogul Warren Buffet sagte: „Je smarter die Journalisten sind, umso besser geht es der Gesellschaft. Denn die Menschen informieren sich über die Medien. Je besser der Lehrer ist, desto besser sind auch seine Schüler.“

Wo die Pressefreiheit eingeschränkt, das Recht der Menschen auf Information und Meinungsäußerung gefährdet ist, steht es meist schlecht um die Menschenrechte in diesem Land. Wo stehen die Länder Südasiens im Index der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen? Es verwundert nicht, dass viele weit unten zu finden sind: Nepal (Platz 120), Afghanistan (128), Indien (140), Bangladesch (146), Pakistan (158) und Sri Lanka (165). Einzig Bhutan sticht durch Platz 92 von 180 untersuchten Ländern heraus.

Über verschiedene Aspekte der Pressefreiheit in Südasiens, die teils gefährliche Situation für Journalisten, aber auch über einzigartige Beispiele von Menschen, die der Zivilgesellschaft eine Stimme geben und sich ihrer Verantwortung als vierte Gewalt bewusst sind, berichten wir in der vorliegenden SÜDASIEN-Doppelnummer. Wir haben für dieses Heft viele Autor(inn)en aus Südasiens gewinnen können, die es mit ihren unmittelbaren Erfahrungen und Meinungen bereichern. Auch kommen deutsche Korrespondenten zu Wort, die seit Jahren in Südasiens leben und von dort berichten, teils unter Einsatz ihres Lebens. Sie alle haben unentgeltlich für diese Ausgabe geschrieben. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank.

Wir haben die Artikel bewusst nicht nach Ländern sortiert, es gibt auch keine Reihenfolge nach Themen. Denn das Thema Pressefreiheit, die Rolle der Journalisten ist so vielschichtig, dass eine Gewichtung unmöglich ist. So ist ein Mosaik entstanden, das durch seine vielen kleinen Steine – so unsere Hoffnung – ein Gesamtbild ergibt und zum Nachdenken anregt.

Wie steht es zum Beispiel um die Pressefreiheit in **Indien** unter dem neuen Premier Modi? Ein Friedensforscher berichtet über die schwierige Situation in **Sri Lanka** – fünf Jahre nach Ende des Bürgerkrieges. Die ethnischen Spannungen zeigen sich dort auch und vor allem in den Medien, die nicht nur nach Bevölkerungsgruppen separiert sind, sondern Ereignisse völlig unterschiedlich kommentieren. In **Afghanistan** stellt sich die Frage, ob das Ex-

periment, das Land zu befrieden und zu demokratisieren, gescheitert ist. Wie wird sich die boomende Medienlandschaft – vielleicht der einzige offensichtliche Erfolg des westlichen Einsatzes – nach dem Rückzug der internationalen Truppen entwickeln? In **Pakistan** kämpfen Journalisten mit Sicherheitsrisiken, die an die Grenze des Zumutbaren gehen, wie das Attentat auf den Fernsehmoderator Hamid Mir zeigt. Und es gibt weitere Beispiele von mutigen, entschlossenen Menschen: die Macher von Radio *Udaan*, einem *Community Radio* von Blinden für Blinde. Oder ein ganz besonderer, schreibender Teeverkäufer in Delhi.

Die Auseinandersetzung mit den Grundsätzen eines guten Journalismus ist in allen Ländern Südasiens in vollem Gange.

Ganz deutlich wird auch, dass der Aus- und Weiterbildungsbedarf gigantisch ist. Das reicht von der mangelnden universitären Ausbildung, die – wie wir in zwei Beiträgen sehen – oft sehr theoretisch ist, über die Selbstorganisation als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bis hin zum Handwerkszeug für mehr Bürgerbeteiligung in den Medien.

Das Gelingen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse hängt auch von gutem Journalismus ab. Viele öffentliche Geldgeber und Hilfswerke sind sich dessen bewusst. Dennoch verstehen wir diese Ausgabe von SÜDASIEN auch als Aufruf an sie, sich im Bereich der Qualifizierung von Journalisten stärker zu engagieren. Denn ohne eine gute Ausbildung begeben sich Journalisten und Medienmacher oft in Abhängigkeiten – von den Geldern ihrer Werbekunden oder der Regierenden. Durch die weit verbreitete Korruption profitieren einige wenige Günstlinge der politischen Kasten. Sie missbrauchen ihre Stellung als Meinungsmacher. So tun sich tiefe Gräben auf zu den Kollegen, die um eine unabhängige und freie Berichterstattung ringen.

Dieses Heft ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen einer Journalistin von der Deutsche Welle Akademie mit langjähriger Südasiens-Expertise und der SÜDASIEN-Redaktion.

Eine spannende Lektüre wünschen Ihnen

Claudia Hoent
und *Prize Essler*